

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 95 (1986)
Heft: 10: Weltweit - hautnah - Hilfsaktionen

Artikel: Suche nach kultureller Identität : ein Künstler aus Bolivien : Lorgio Vaca
Autor: Eberhard, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-556943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUM TITELBILD

Ein Künstler aus Bolivien: Lorgio Vaca

Suche nach kultureller Identität

Das Porträt von Lorgio Vaca soll uns einen bolivianischen Künstler im Umfeld seiner Kultur, seiner Geschichte, im Spannungsfeld der heutigen Wirklichkeit seines Landes Bolivien, wo das SRK seit mehreren Jahren tätig ist, näherbringen. Es ist ein Versuch, Brücken zu schlagen zwischen zwei Welten, die trotz allem Anderssein viel mehr Verbindendes aufweisen, als wir oft glauben. Das Titelblatt dieser Ausgabe ist ein Werk von Lorgio Vaca.

Von Paul Eberhard

Die Regionen des Izozog, 300 km südlich von Santa Cruz, wo das Schweizerische Rote Kreuz seit über acht Jahren tätig ist, liegt mir als Schweizer «Mitentwickler» heute näher als vielen meiner Freunde in Santa Cruz selber. Sie reisen von Zeit zu Zeit mit mir in den Chaco und lassen sich von dem seltsamen «Sui-zo» die faszinierende Welt am Rio Parpeti zeigen: Izózog, Zudañez in Chuquisaca, Sapecho im Alto Beni, Khasa Huasi in Potosí. Sie alle sind wie Ziegel in einem immensen Satteldach, das Bolivien überdacht, sind Mosaiksteine verschiedener Geschichten, Traditionen, Kulturen; Teile, die das Ganze in sich tragen, aber es nie umfassen können.

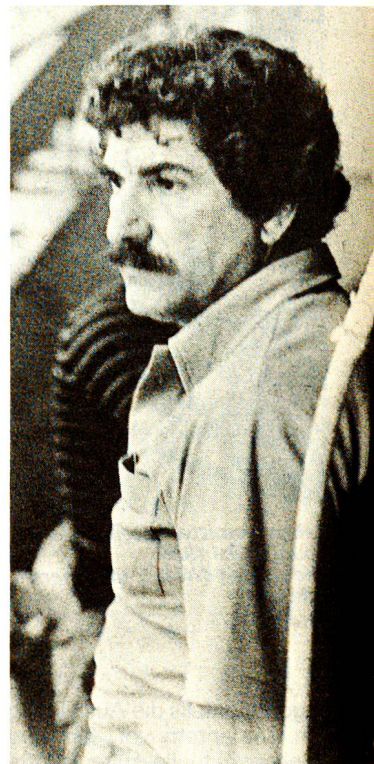
Lorgio Vaca...

Lorgio Vaca, Maler, Bildhauer, ist ein Künstler des Monumentalen und des Feinen. Seine Kunst findet heute weit über die Grenzen Boliviens hinaus Anerkennung. Er ist Städter, aber durch und durch cruzeño. Er akzeptiert die neue städtische Realität, doch manchmal belastet sie ihn. Sein kraftvolles Talent ent-

Ich erhielt meine Ausbildung auf dem Fundament einer «universalen Pseudokultur», wie sie damals für die «unterentwickelten Länder» nach in Europa definierten Vorstellungen zugeschnitten war. Wir wurden Fremde im eigenen Land, entfremdeten uns unserer eigenen Kultur.

springt anderen Wurzeln. Es entstammt seiner harmonischen, ländlichen Seele. Mit seiner monumentalen Vitalität stellt er die Gespaltenheit der Bolivianer dar, die nicht wissen, wohin die zukünftige Entwicklung ihr Land treiben wird. Bolivianer sind Menschen, die

Eines der monumentalen Werke von Lorgio Vaca ist diese Säule in der Banco «del sur del Peru» in Lima. Sie wirkt inmitten der kühlen «business»-Architektur mit vitaler Gewalt.



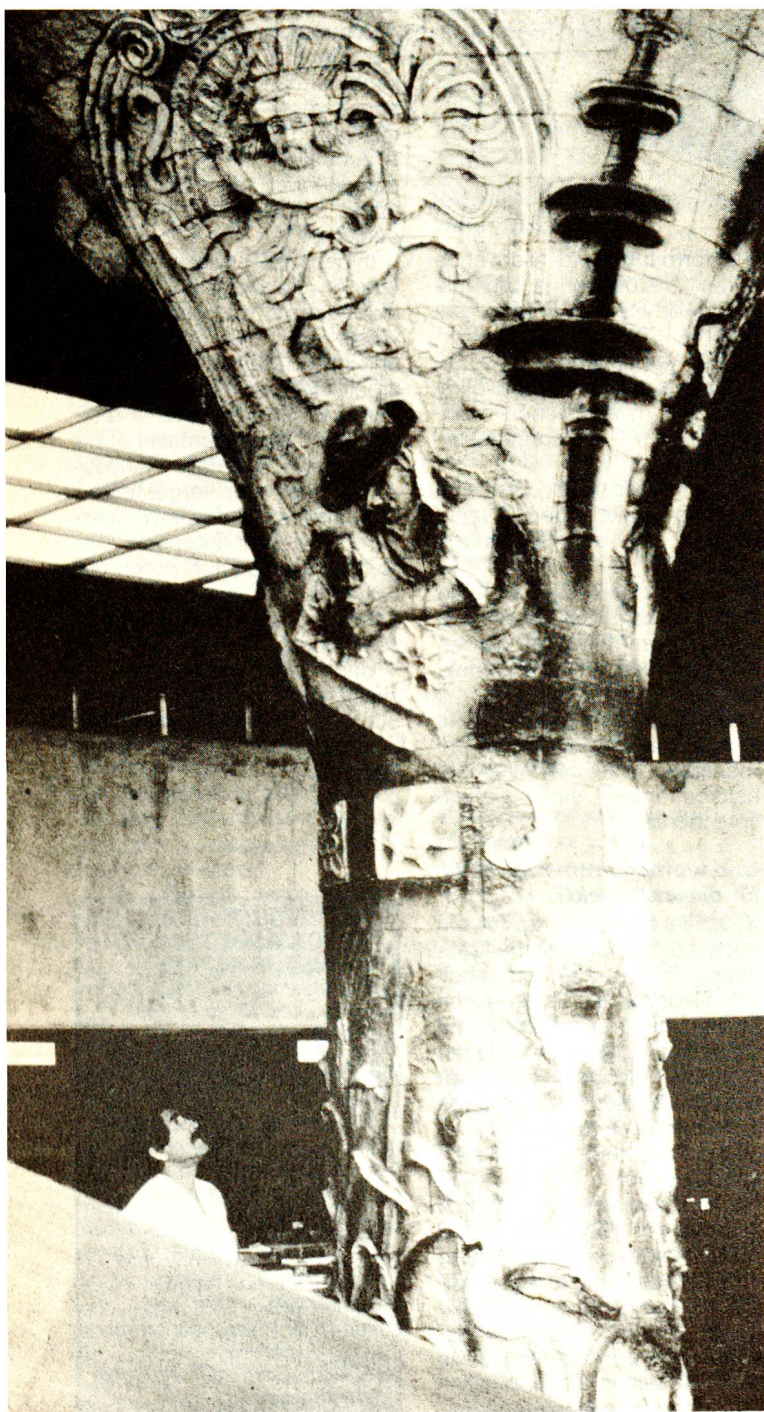
Auf der Suche nach Identität: Der Künstler Lorgio Vaca aus Bolivien.

nach ihrer eigenen Identität suchen.

Er erzählt: «Als Kind der städtischen Mittelklasse des damals (allerdings noch recht dörflichen) Santa Cruz, erhielt ich eine Ausbildung auf dem Fundament einer «universalen Pseudokultur», wie sie damals für die «unterentwickelten Länder» nach in Europa definierten Vorstellungen zugeschnitten war. Wir wurden unserer eigenen Kultur entfremdet, wurden Fremde im eigenen Land.

Wir lernten nicht die vielfältige Schönheit unserer Landschaften zu schätzen, sondern empfanden das als schön, was noch am ehesten den Abbildungen auf schweizerischen Kalenderbildern glich.»

Ich sitze neben Lorgio in seiner kleinen Backstein-Werkstatt. Hier gestaltet er die kleineren Keramik-Wandbilder. Die Monumentalwerke entstehen in einer Werkstatt am Stadtrand. Ausdrucksstarke Skulpturen zeigen bolivianische Bauern, Frauen, auch der



Freiheitskämpfer und Sänger Canoto fehlt nicht. Farbintensive Bilder an den Wänden erinnern an Van Gogh, Pferde in ihrer Dynamik an Hans Erni. Lorgio braut für uns einen weiteren «mate de paja cedron» (Tee aus Halmen des wildwachsenden Zitronenstrauches) auf und erklärt seine Vorliebe für das Arbeiten mit und an Mauern: «Wir leben nicht mehr in der ursprünglichen Natur. Wir sind von Mauern eingeschlossen. Auf den Mauern suche ich darum die alte Verbindung wieder aufleben zu lassen, jene zwischen Natur und Technik, Geschichte und Gegenwart, zwischen Stadt und Land, zwischen Seele und Kopf.»

Mit Begeisterung arbeitet Lorgio Vaca in «campo», das heisst fern ab jeder westlichen Zivilisation, mit jungen Frauen und Männern zusammen. Im Campo besteht diese enge

Beziehung zwischen der Natur und den Menschen noch. «Meine Schüler formen und gestalten mit natürlichem Material. Sie entwickeln dabei eine wunderbare Kreativität.» Lorgio bedeutet diese Arbeit mit seinen Schülern sichtlich viel.

Im Suchen nach traditionellen Techniken wird, seiner Meinung nach, auch viel theoretische, verfremdende Theorie weggewaschen.

Mein Versuch, Lorgio Vaca zu würdigen, muss rudimentär bleiben. Er ist ein Mensch, der sich aufgemacht hat, nach dem «Bolivianer-Sein» zu forschen, wie dieses Suchen in so vielen pathetischen Liedern besungen wird.

Sein «Notenblatt» sind monumentale Mauern! An ihnen trägt er, der typische Cruzeño, seine Botschaft mitten unter seine Landsleute. □

Lorgio gestaltet im Moment ein gigantisches Mauer-Relief für die Kirche Santa Domingo (Santa Cruz).

